

„Die große Chance für einen Neustart“

GA-Interview: Regionale-Geschäftsführer Reimar Molitor glaubt, dass Königswinter sein Image verbessern kann

Geschätzte 100 Mal ist Reimar Molitor, Geschäftsführer der Regionale 2010, in den vergangenen sechs Jahren in Königswinter gewesen. Aus gutem Grunde. In der Stadt sind mit der „Gesamtperspektive Drachenfels“ und der „Klosterlandschaft Heisterbach“ zwei Großprojekte beheimatet. Mit Molitor sprach Hans-Jürgen Melzer.

Hat der Start des Regionale-Jahres auch bei Ihnen Erwartungen geweckt, dass Königswinter bald sein verstaubtes Image ablegt?

Reimar Molitor: Es gibt keinen Automatismus zwischen dem vielen Geld, das in Königswinter investiert wird, und der Positionierung der Projekte. Das Land investiert in der Stadt 18 Millionen Euro, ohne die Drachenburg. Ich sehe jetzt die Akteure vor Ort gefordert. Dazu gehören das Veranstaltungsprogramm und das Marketing über die Stadtgrenze hinaus. Infrastrukturell wird die Stadt in zwei Jahren ihr verstaubtes Image abgelegt haben. Jetzt muss aber auch die „Software“ folgen.

Wen meinen Sie mit Akteuren?

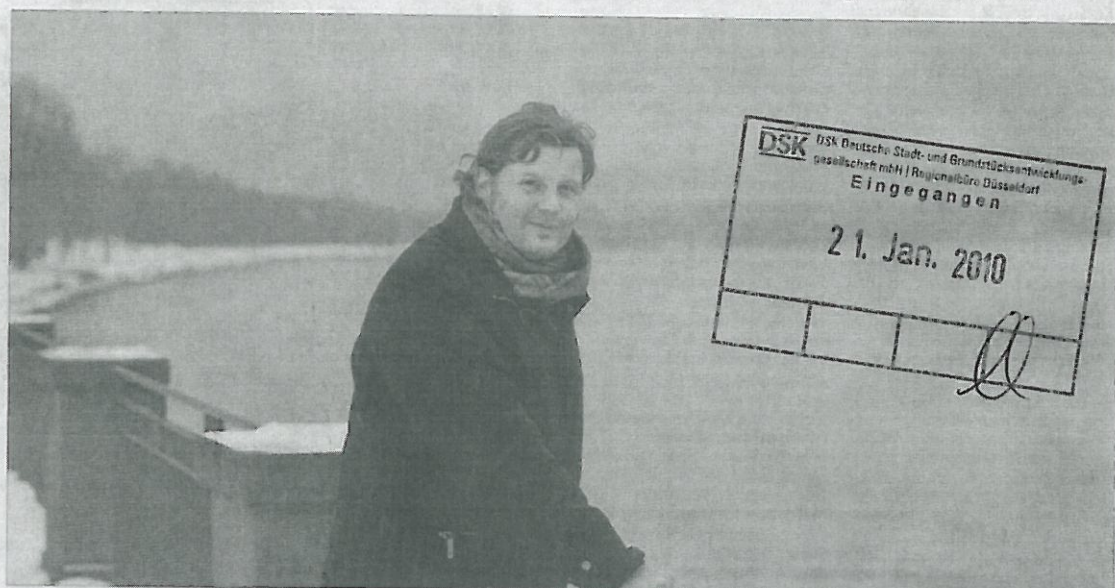
Molitor: Die Leute, die für den Tourismus und die Stadt als Naherholungs-Destinationen arbeiten. Vom Siebengebirgsmuseum über die Stiftung Naturschutzgeschichte, die Hotels und Gaststätten bis zu den privaten Eigentümern. Aus der Helikopter-Sicht gibt es keine bessere Entscheidung, in den Tourismus zu investieren, als in Königswinter. Die Stadt ist das Alleinstellungsmerkmal an sich. Jeder kennt den Drachenfels. Aber zurzeit weiß noch keiner, was ihn in Königswinter erwartet.

Warum ist das so?

Molitor: Königswinter hat seit Anfang der 1970er Jahre kein eindeutiges Profil mehr. Das Bild der Stadt hat sich seitdem verflüchtigt. Aus Königswinter muss wieder eine echte Marke werden, von der ich genau weiß, was da auf mich zukommt. Auch die Teile innerhalb der Stadt müssen sich vernetzen.

Warum trauen Sie Königswinter nach Jahren des Dornroschen-schlafes so viel zu?

Molitor: Königswinter hat ein Rie-



Noch sind die Konturen des Siebengebirges und Königswinters unscharf. Reimar Molitor geht davon aus, dass sich das ändert. FOTO: HOMANN

senpotenzial, weil es im Gedächtnis aller 53 Kommunen in der Region verhaftet ist. Es gibt sonst keinen Ort wie den Drachenfels, der überall und bei Jung und Alt so präsent ist. Das ist wie ein genetischer Code, der in der DNA der Region einfach drin ist. Die Regionale ist die große Chance, in Königswinter einen Neustart zu wagen. Die Leute warten nur darauf, dass die Stadt in einem neuen Körper daherkommt.

Warum kommt Königswinter eigentlich in den Genuss von gleich zwei Großprojekten?

Molitor: Als die Stadt mit ihrem Projektvorschlag ankam, war klar, dass sie mit dabei sein wird. Der Drachenfels ist aus Sicht des Landes der südliche Leuchtturm am Rhein. Die Königswinterer haben sehr früh gemerkt, dass die Regionale ihnen eine Erneuerungschance bietet. Andere Kommunen haben diese Chance nicht gesehen.

Wie zum Beispiel Bad Honnef?

Molitor: ... und viele andere Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis. Auch die Bewerbung Bonns ist ja gescheitert, auch wenn man die

beiden Städte sicher nicht miteinander vergleichen kann.

Das klingt nach viel Lob für Königswinter ...

Molitor: Mit Recht. Die Stadt hat vieles richtig gemacht. Es gab ein Bewusstsein für den Gesamtzusammenhang, und dass es sich hier nicht nur um ein Face-Lifting handelt. Dadurch kam nachträglich auch erst das Heisterbacher Tal auf die Tagesordnung. Auch

Sind Sie aber nicht besorgt, weil sich im Stadtbild bisher noch kaum etwas verändert hat?

Molitor: Nein. Das Versprechen wird jetzt eingelöst. Der Umbau des Siebengebirgsmuseums hat begonnen. Der Umbau der Mittelstation geht los, sobald das Wetter besser wird. Die Neugestaltung des Rathausplatzes soll mit Rücksicht auf Veranstaltungen ab Oktober erfolgen. Im Park von Haus Bachem geht es aber schon früher los. Im November beginnt der Abriss des Drachenfels-Restaurants. Die Arbeiten innerhalb der Klostermauern in Heisterbach sollen 2010 weitgehend abgeschlossen werden. 2011 folgt dann der Bereich „extra muros“.

Halten Sie den Entwurf für den Drachenfels für gelungen?

Molitor: Das Ergebnis ist für diesen Ort ein sehr gutes, das wir als Regionale-Agentur voll mittragen. Ich bin froh über die große Glaskubatur. So wird nicht jeder Besucher, wie zum Beispiel Familien, gezwungen, das gastronomische Angebot wahrzunehmen. Man kann stattdessen die große Freitreppe nach Süden nutzen.

„Der Drachenfels ist wie ein genetischer Code, der in der DNA der Region drin ist“

der private Investor braucht eine Gesamtplanung und tut sich leichter, wenn er weiß, wo die Stadt in den nächsten zehn Jahren hin will. Königswinter hat in Zeiten knapper Kassen eine Priorisierung der Regionale-Projekte im städtischen Haushalt vorgenommen. Auch das ist aus meiner Sicht absolut richtig.

Warum hat die Stadt so große Probleme, einen Investor für die Gestaltung der oberen Drachenfelsstraße zwischen Bahnübergang und Tourisusbahnhof zu finden?

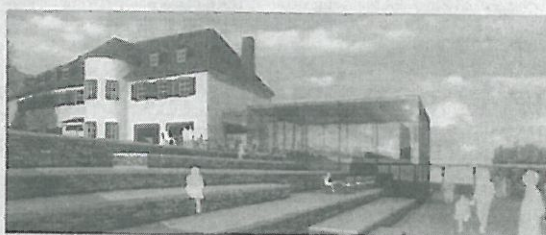
Molitor: Der Appetit kommt mit dem Essen. Ich bin überzeugt, dass die Privatwirtschaft anspringen wird, wenn die Bautätigkeit in der Stadt erst einmal sichtbar ist. Es gibt zurzeit im gesamten Rheinland keine bessere Stelle, um in den Tourismusbereich zu investieren, als die Ecke Drachenfelsstraße/Winzerstraße. Dort kann ich touristisch echte Wertschöpfung betreiben. Wenn wir erst einmal ans Bauen kommen, werden die Leute ganz schnell investieren.

Zur Person

Reimar Molitor (41) ist diplomierter Geograph und promovierter Naturwissenschaftler. Seit dem 1. Januar 2004 ist er Geschäftsführer der Regionale 2010 Agentur, nachdem er auch schon im Regionalmanagement der Regionale 2006 mitarbeitete. mel

Die Regionale 2010 in Königswinter

Die Regionale ist ein Strukturprogramm des Landes, das alle zwei Jahre einer ausgewählten Region die Chance bietet, sich mit modellhaften Projekten zu präsentieren. Den Regionen sollen durch die Landesförderung Zukunftsimpulse gegeben werden. Der Anteil des Landes, das bei der Regionale 2010 rund 200 Millionen Euro investiert, beläuft sich auf 50 bis 90 Prozent. Den Rest teilen sich Städte, Kreise und Private. Besonders hoch ist der Anteil der Privaten beim Projekt „Klosterlandschaft



Äußerst dezent nimmt sich der geplante Glaskubus am Hotel aus den 30er Jahren aus. Mit dem Abriss des 70er-Jahre-Restaurants auf dem Drachenfels soll im November begonnen werden. REPRO: HANDT

Heisterbach“, wo der Orden der Cellitinnen fast die Hälfte der rund 6,5 Millionen Euro aufbringt. Hier ist auch der Kreis an der Finanzierung beteiligt. Den öffentlichen Anteil der 21 Millionen Euro für die „Gesamtperspektive Drachenfels“ tragen Land und Stadt in einem Verhältnis von rund 70:30. Im September 2001 hatte die Region Köln/Bonn auf Schloss Drachenburg offiziell ihre Bewerbung für die Regionale 2010 an die Landesregierung, die dort damals eine Kabinettsitzung abhielt, überge-

ben. Den Zuschlag für die Gesamtperspektive Drachenfels erhielt Königswinter im Dezember 2006, für die Klosterlandschaft Heisterbach im Frühjahr 2007. Die Regionale 2010 Agentur mit Sitz in Köln, die seit Januar 2004 von Reimar Molitor als Geschäftsführer geleitet wird, koordiniert alle Maßnahmen. Die mehr als 60 Projekte reichen von bereits fertiggestellten bis hin zu Entwicklungsplänen mit einer Reichweite von bis zu 70 Jahren wie beim ehemaligen Tagebau in Hambach. mel

Kommentar

Alle sind gefordert

Von Hansjürgen Melzer

General-Anzeiger, 14.01.2010

Die Stunde der Wahrheit rückt näher. Seit einem halben Jahrzehnt wird in Königswinter über die Regionale geredet, zu sehen ist bisher noch nicht viel. Doch in den kommenden zwei Jahren wird die Stadt in einem neuen Körper daherkommen, meint zumindest Regionale-Chef Reimar Molitor.

Die vielen Millionen, die Land, Kreis, Stadt und Private in die Altstadt und ins Heisterbacher Tal fließen lassen, werden Königswinter aber nur dann nachhaltig verändern, wenn alle mitmachen – Geschäftsleute, Gastronomie und die für den Tourismus Verantwortlichen. Nur wenn jeder in der Stadt die wohl einmalige Chance für einen Neuanfang begreift, wird die Regionale 2010 zum Erfolg werden.

600 Termine in einem Jahr

Breites Programm
während der Regionale

KÖNIGSWINTER. Der Präsentationszeitraum der Regionale 2010 erstreckt sich von März 2010 bis Juni 2011. Es gibt in dieser Frist drei „Schönwetterfenster“: bis zu den Sommerferien, von den Sommer- bis zu den Herbstferien und im kommenden Jahr von Ostern bis zum 21. Juni. Insgesamt sind 600 Veranstaltungen geplant.

Am 3. Juli 2010 werden bei der Eröffnung von Schloss Drachenburg auch die Regionale-Projekte präsentiert. Zudem sind mehrere Projektstage im Kloster Heisterbach geplant. Im Frühsommer 2011 wird ein Schwerpunkt auf der Präsentation der Projekte Drachenfels und Heisterbach liegen. Die Bürger sind eingeladen, auch die unbekannteren Seiten ihrer Region im Rahmen eines Besuchs- und Reiseprogramms kennenzulernen. Über die Angebote kann man sich auch online unter rheinische-welt-ausstellung.de informieren.